

Wald und Luft

Von G. Caprez, F. Fischer, F. Stadler und R. Weiersmüller. Mit einem Geleitwort von Hans Leibundgut. 116 Seiten, 33 Bilder, 3 Tabellen. Verlag Paul Haupt, Bern und Stuttgart 1987. Fr. 24.-. ISBN 3-258-03906-2

lft. Das Verständnis komplexer Systeme und mul-tikausaler Zusammenhänge hatte bis vor kurzem nur einen marginalen Überlebenswert; es ist darum in un-serem Zentralnervensystem nicht vorgegeben, son-derm muss mühsam erarbeitet werden. Vor solcher Mühsal fürchten sich aber die meisten Menschen wie der Teufel vor dem Weihwasser. Die Entwicklung und stetige Verstärkung der «terrible simplification» Waldsterben = Luftverschmutzung ist in dieser Hin-sicht ein lehrreiches Beispiel. Es ist den Autoren des vorliegenden Buches hoch anzurechnen, dass sie den ikonoklastischen Schritt einer Entmystifizierung des Dogmas Waldsterben wagten. Ihre kritische Untersu-chung hat denn auch recht Bedenkliches hervorge-bracht. So wurden (und werden) bei der Beurteilung

des Gesundheitszustandes von Wald und Bäumen gleich reihenweise gravierende methodische Fehler gemacht. Zudem werden elementare biologische und ökologische Tatsachen ignoriert. Es wird auch nicht zur Kenntnis genommen, dass wir die Sünden der Väter erbt, die Monokulturen von langfristig schlecht angepassten, heute überalterten Bäumen anlegten. Von höchstem Interesse ist auch die von den Autoren vorgenommene Analyse der «unheiligen Allianz», welche die Hysterie einer Umweltkatastrophe stetig weiter schürt, obwohl objektive, diesbezügliche Befunde sehr dünn gesät sind. Weil es auf unbequeme Weise zum Denken anregt, ist das Schicksal dieses faszinierenden Buches vorprogrammiert: man wird es mit Schmutz bewerfen und/oder ignorieren.